

die hoch oben im Krümel eingelassen ist; das übrige, insbesondere Schar und Streichbrett, wenig klar.

VIOLLET-LE-DUC, Bd. 2, S. 490, Abb. 2 B, aus dem 13. Jahrhundert: Radvorgestell, Doppelsterze; alles übrige wenig klar.

Vgl. ferner den Pflug der oben S. 303 erwähnten in Salzburg geschriebenen Handschrift, die vermutlich auf einem nordwestfranzösischen Original fußt.

Schließlich habe ich noch auf die Aufstellungen über die Geschichte der französischen Pflüge hinzuweisen: Die Ansicht, die südfranzösischen Pflüge seien römischer Abstammung, wird von LOUDON (Bd. 1, S. 29), GRANDVOINNET (Araire, S. 371) und CHEVALIER (Grèce-Italie, S. 345; France, S. 508) vertreten. K. H. RAU (Gesch. d. Pfl., S. 48) hält griechischen Einfluß für möglich; BRAUNGART erklärt die südfranzösischen Pflüge für indogermanische Ackergeräte (Urheimat, S. 117), die nordfranzösischen dagegen wohl, wenigstens zum Teil, für germanisch (vgl. etwa Urheimat, S. 58).

Spanien und Portugal.

Die Nordwestecke der iberischen Halbinsel wird von zwei Pflugformen beherrscht, die beide als *arado romano* bezeichnet werden. Die Form, die Abb. 174 zeigt, scheint zu überwiegen:

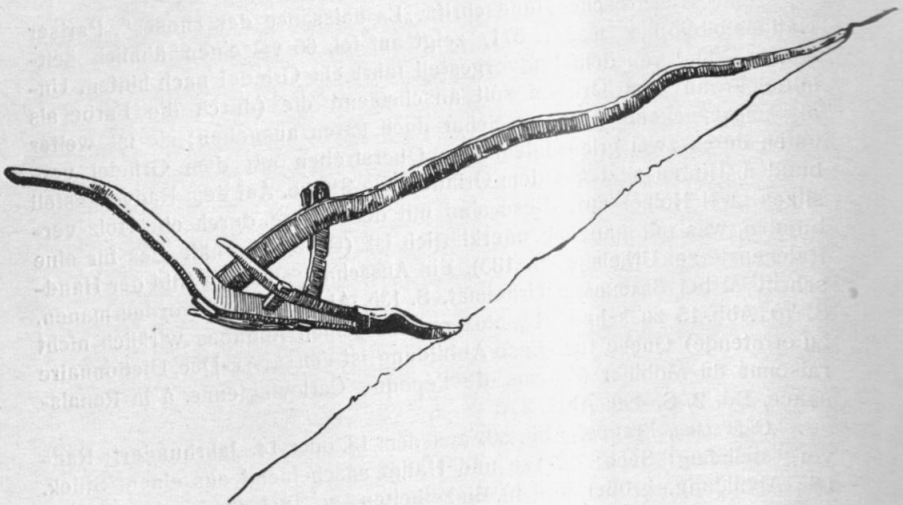


Abb. 174. Sanabresischer Pflug.

Nach F. KRÜGER, Die Gegenstandskultur Sanabrias, S. 186, Abb. 14 (verkleinert). (Ich zeige den Pflug auf dieser Abbildung in der Haltung, wie er beim Pflügen benutzt wird; die von der Grindelspitze zur Schar verlaufende Linie, die man sich bei der Betrachtung des Bildes wegdenken muß, zeigt die Lage der Abbildung bei F. Krüger an.)